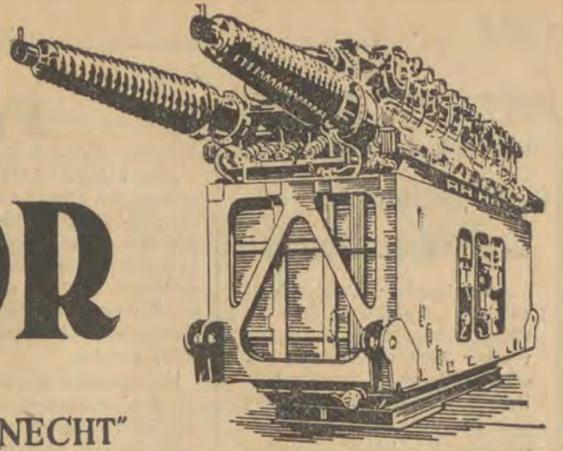


DER

TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Nr. 47 / Dezember 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

Rote Treffs

Im Beschluß der Parteileitung der Grundorganisation vom 30. November heißt es unter anderem, daß in den Montagehallen von Gtb und Ghs rote Treffs einzurichten sind.

„Schon wieder etwas Neues“, wird mancher sagen. „Wozu dies?“ Rote Treffs sind nichts Neues. Sie sind im Kampf entstanden und bewährte Formen der massenpolitischen Arbeit. Im alten, revolutionären miteldeutschen Industriezentrum wurde diese gute Sache geboren. Die Mansfelder Kumpel des Kupferschieferbergbaues begannen, in Vorbereitung des 10. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik mit Hilfe der roten Treffs den Massenwettbewerb und die Massenkontrolle in bisher nicht gekanntem Umfang zu organisieren. — Der Nutzen? Seit dem 6. Dezember haben die „Fortschritt“-Schächter ihren Staatsplan erfüllt und arbeiten für das zweite Jahr des Siebenjahrplanes.

Was sind rote Treffs?

Unter roten Treffs versteht man würdig gestaltete Punkte des Betriebes, an denen sich regelmäßig Arbeiter, Brigadiere, Agitatoren der Partei oder andere Gruppen von

Kollegen für kurze Zeit zusammenfinden, um zu wichtigen Fragen der Produktion, des Arbeiterlebens, der internationalen Politik Stellung zu nehmen. Am roten Treff ehrt man die besten Leistungen im sozialistischen Wettbewerb in Wort, Schrift und Bild.

Rote Treffs sind keine Versammlungsstätten, an denen lange diskutiert wird. Sie sollen nicht wertvolle Arbeitszeit stehlen. Vor Arbeitsbeginn, während der Pausen und zwischen dem Schichtwechsel werden wir uns zu kurzen Kampfberatungen zusammenfinden.

Zentrum der Wahrheit.

Jeder Kollege wird am roten Treff jeden Tag die Gelegenheit finden, auf seine Fragen eine Antwort durch die Partei, die Stimme der Wahrheit,

zu finden. Was die demokratische Presse und der demokratische Rundfunk an wichtigen Ereignissen verbreiten, wird die Partei allen Kollegen gewissenhaft erklären.

Instrument der Massenkontrolle.

Die Agitatoren der Partei haben die Aufgabe, am roten Treff regelmäßig den Stand der Planerfüllung, die Schwerpunkte im Staatsplan zu erklären. Am roten Treff werden die besten Erfahrungen in Wort und Schrift verbreitet. Im kommenden Jahr werden wir hier die Modelle des geplanten Schalter- und Transformatorenwerkes finden und diskutieren.

Gegen die Bremsen.

Zum roten Treff werden wir alle die einladen, die uns durch Saum-

seligkeit, Verantwortungslosigkeit, Disziplinlosigkeit bei der Durchführung der Aufgaben des Planes hindern. Sie werden dort zu den Kollegen sprechen und sich verantworten. Schließlich haben alle Arbeiter, die Herren des Betriebes, das Recht, von den „Bremsern“ zu erfahren, wie sie ihre Arbeit verbessern wollen. Jeder kennt das leidige Problem mit dem neuen Kran in Mtr. Die Kollegen von Mtr kritisieren, indem sie ein Modell „zum Füttern“ aufbauten. Wie lange das dauert, bis ein Verantwortlicher auf diese so anständige und höfliche Form der Kritik reagiert! In Zukunft werden solche hartgesottenen Bremsen schneller vor den Kollegen Rede und Antwort stehen.

Die große Verantwortung der APO.

Alle Abteilungsparteiorganisationen, vor allem die Abteilungsparteiorganisationen 1 und 2, tragen eine große Verantwortung. Sie sind dafür verantwortlich, daß jeden Tag am roten Treff etwas los ist. Die Beteiligung der Kollegen an den Zusammenkünften ihres roten Treffs hängt von der Qualität der gesamten massenpolitischen Arbeit ab. Das Programm muß allen bekannt sein. Die besten Agitatoren müssen als Sprecher genommen werden. Manche Genossen in den Parteigruppen sagen: Wir sind nicht so redigewandt, um zu den Kollegen zu sprechen. Aber jedes Mitglied und jeder Kandidat kann seine Kollegen für die roten Treffs interessieren.

Die Erfahrungen dieser Arbeit werden Ende Januar die Grundlage für die Verbesserung der gesamten massenpolitischen Arbeit sein.

Leinung

Aus dem Inhalt

	Seite
Produktionsdurchlauf in Rummelsburg	2
Der Weg und Erfolg unserer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft	2
Es war einmal	3
Über die Entwicklung der Berufsausbildung	3
Film, Rätsel	4

Bezirksleitung ruft die Berliner: Mit Erfolg zum Endspurt!

Werktätige der Hauptstadt Berlin!

Eine großartige Perspektive für unsere Stadt wurde am vergangenen Montag von der Stadtverordnetenversammlung Groß-Berlin mit dem Siebenjahrplan der Hauptstadt beschlossen. Ein Leben in Wohlstand, Frieden und Glück — eine gesicherte Zukunft für alle Bürger unserer Stadt ist unser Ziel. Wir werden es erreichen, wenn jeder einzelne seine Fähigkeiten und Kenntnisse stetig erweitert und sie in den Dienst dieses großen Planes stellt. Dabei schaffen wir die Voraussetzungen für die künftigen Erfolge bereits heute.

Arbeiter, Bauern und Geistesschaffende!

Setzen wir zum Endspurt für die Planerfüllung im ersten Jahr des großen Friedensplanes an. Unsere gemeinsame Aufgabe ist:

Die Hauptstadt Berlin erfüllt den Volkswirtschaftsplan 1959 in allen seinen Teilen bis zum 24. Dezember.

Der Monat Dezember muß der Monat des höchsten Produktionsergebnisses sein.

Sorgen wir alle, ob an der Werkbank, am Reißbrett, im Labor, im kaufmännischen Bereich oder in der Werkleitung, ob in der Industrie oder in der Landwirtschaft — ganz gleich, wo wir arbeiten —, durch eine gute Vorbereitung und die gründliche Kontrolle der getroffenen Maßnahmen für einen reibungslosen Plananlauf 1960, damit das Ergebnis im Januar das Ergebnis vom Dezember noch übertrifft.

Berlin startet im Hundertertempo ins neue Jahr!

Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
Bezirksleitung Groß-Berlin

Wie kann die Gewerkschaftsorganisation des TRO zur Verwirklichung des Beschlusses unserer BPO beitragen?

Von Sven Staaf, BGL-Vorsitzender

Die zentrale Parteileitung der Grundorganisation der SED unseres Betriebes hat auf der Grundlage eines Berichtes des Werkleiters und der Analyse über die Lage im Betrieb beraten, wie es weitergehen muß, damit nicht nur 1959 „noch alles drin ist“, sondern wie neben der Planerfüllung 1959 auch ein guter Vorlauf für 1960 zu schaffen ist. Dieser Beschluß wurde durch den Genossen Leinung auf einer Parteiaktivtagung erläutert. Auch die Parteigruppe der BGL hat unter Hinzuziehung parteiloser Leitungsmitglieder, die durch ihre Gewerkschaftstätigkeit einen entscheidenden Einfluß auf die ökonomische Aufgabenerfüllung im Betrieb haben, beraten, was wir als Gewerkschaft tun müssen, um diesen entscheidenden Beschluß verwirklichen zu helfen.

Der 5. FDGB-Kongreß und das Begrüßungsschreiben des ZK der SED an den Kongreß trafen die Feststellung, daß der FDGB der treue Helfer der SED war und ist. Dies gilt es jetzt von unserer Seite durch unsere

Mithilfe bei der Verwirklichung des erwähnten Beschlusses erneut unter Beweis zu stellen.

Was ist zu tun? Es ist zu sichern, daß der Operativplan für den Monat Dezember übererfüllt wird und damit nicht nur die Planerfüllung 1959 gebracht, sondern auch der Anlauf für 1960 gesichert wird. Es gilt, den Kampf mit den sich immer wieder in unseren Produktionsprozeß einschmuggelnden Schwierigkeiten aufzunehmen. Wir haben in dieser Woche über unsere Wirtschaftsfunktionäre die Aufgabenstellung erfahren, und wir müssen uns jetzt dafür einsetzen, daß sie erfüllt wird. Aus diesem Grunde gilt es, auch täglich zu kontrollieren, wie wir in der Planerfüllung stehen, und die Ursachen zu ermitteln, wenn Planrückstände eintreten sollten. Unmittelbar sollten die Werkstattkollektive Maßnahmen festlegen, die diese Ursachen beseitigen oder überbrücken können. Auch die AGL sollten sich täglich über das Ergebnis der Planerfüllung ihres Betriebes informieren und schwerpunktmäßig den sozialistischen Wettbewerb steuern, damit den Kollegen, die um die Planerfüllung kämpfen

und bei denen Schwierigkeiten entstehen, von seinen Leitungen größte Unterstützung gegeben wird.

Gerade im Monat Dezember wird es sich zeigen, ob sich das Bewußtsein aller Kollegen so weit entwickelt hat, daß sie als geschlossenes Kollektiv, mittels der sozialistischen gegenseitigen Hilfe, um den Erfolg des Betriebes und des Gesamtwerkes zu kämpfen verstehen.

Die Parteigruppe der BGL hat sich ebenfalls damit befaßt, was zu tun ist, damit allen Kollegen bei uns im Werk die Aufgaben des Jahres 1960 und des Siebenjahrplanes besser bekannt werden, und wie wir die Maßnahmen der sozialistischen Rekonstruktion erweitern können und müssen. Es wurde beschlossen, daß die Kommission Produktionsmassenarbeit in Verbindung mit dem Neuereraktiv ein Programm für unsere Gewerkschaftsorganisation erarbeitet, das die bessere Einbeziehung von Wissenschaft und Technik in den sozialistischen Wettbewerb gewährleistet. So wurde u. a. für dieses Programm festgelegt, daß es zur Förderung der Rationalisatoren- und Er-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Ihren Jahresplan

erfüllte die Brigade Andres-Simdorn am 30. November vorfristig.

Wir möchten auf diesem Wege den Brigademitgliedern unseren herzlichsten Glückwunsch und unsere Anerkennung aussprechen.

Wir wünschen der Brigade Andres-Simdorn weiterhin viel Erfolg bei der Lösung unserer großen Aufgaben und bei ihrem Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“.

Leinung

Emk erfüllte Jahresplan!

Am 30. November erreichte uns die erfreuliche Nachricht, daß unsere Abteilung Emk (Elektromagnetlamellen-Kupplung) ihren Jahresplan 1959 bereits erfüllt hat. Damit hat diese Abteilung, die am 2. Oktober 1959 beschlossen hat, um den Titel „Abteilung der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen, einen großen Erfolg errungen.

Der erzielte Erfolg war möglich, weil die Kollegen von Emk mit der Produktionslenkung und den Kollegen der Abteilung KME ständigen engen Kontakt hatten. Auch die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen unserer Abteilung Maschinenreparatur führte dazu, daß notwendige Reparaturen schnellstens ausgeführt wurden.

Im Sinne ihres Vertrages qualifizierten sich jetzt einige Kollegen für den zweiten Beruf, um immer da einspringen zu können, wo Engpässe in der Fertigung auftreten.

Ferner wurde durch eingehende Diskussionen mit dem Normenaktiv und Kollegen der Abteilung eine gute Normenarbeit geleistet und überholte Normen geändert. Auch kleinere technologische Veränderungen sowie Vorschläge zur Ludwig-Methode trugen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und damit zur Planerfüllung bei.

Die Kollegen sind jetzt dabei, z. Z. bestehende Schwierigkeiten für einen

guten Plananlauf des Jahres 1960 zu überwinden, um den erforderlichen Vorlauf für 1960 zu schaffen.

Die Kollegen von Emk leisten darüber hinaus anderen Werkstätten, wie Wzb, Mw 4 und Mr, sozialistische Hilfe. Im Oktober 1959 wurden 122 Stunden und im November 1959 528 Stunden in vorstehenden Werkstätten gearbeitet. Im Dezember 1959 sind fünf Kollegen zur Hilfe an Schwerpunkten in der Abteilung Zsd eingesetzt.

Hiermit geben die Kolleginnen und Kollegen von Emk allen Werkstätten und Abteilungen ein gutes Beispiel und beweisen, daß ihr sozialistisches Kollektiv die Erfordernisse der Zeit erkannt hat.

Wir sprechen deshalb die Bitte aus, in allen Werkstätten und Abteilungen ebenfalls durch sozialistische Hilfe die Planerfüllung 1959 entsprechend den Wettbewerbsverpflichtungen zum 24. Dezember zu gewährleisten.

Wir müssen immer daran denken, daß die Werkstätten anderer Betriebe auf unsere Geräte warten und daß die termingerechte Lieferung derselben in einwandfreier Qualität Voraussetzung für den weiteren Aufbau unserer Volkswirtschaft ist.

Denken wir weiter daran, daß die Ergebnisse unserer Arbeit letztlich uns selbst zugute kommen; denn wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben.

Wetzel
BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit

Prämien, die im November gezahlt wurden

Für die Erfüllung von Wettbewerbsverpflichtungen wurden	3000 DM
Für die Auffindung schwer erkennbarer Drahtfehler bekamen Kollegen der Wickeleien	1442 DM
Auf Grund guter Leistungen innerhalb ihres Arbeitsgebietes erhielten Kollegen unseres Betriebes Prämien in Höhe von	1800 DM
Insgesamt wurden an Wettbewerbs- und Leistungsprämien gezahlt.	6242 DM

Rothkirch

Produktionsdurchlauf in Rummelsburg

Unser Kommentar:

„Reform der Krankenversicherung“

Diese lapidare Wortspielerei beinhaltet ein Gesetz, dem die Westzonenregierung am 20. November 1959 zustimmte. Mit einem Federstrich werden hier Rechte der Arbeiter, die sie sich in jahrzehntelangen Bemühungen unter größten Opfern erkämpft haben, beseitigt.

Die Bonner Regierung versucht, unter Hinweis auf scheinbare Verbesserungen in der Krankenversorgung, von dem großangelegten Betrug an den arbeitenden Menschen in Westdeutschland abzulenken. Tatsache ist, daß durch die „Reform“ der Bonner Staat 200 Millionen Mark ausgibt, dafür aber 1,6 Millionen Mark einspart.

Nur einige Beispiele:

Jeder Arztbesuch kostet für den Versicherten oder dessen Angehörigen 1,50 Mark. Da jede Krankheit jedoch mehrere Visiten notwendig macht, muß dieser Betrag mehrmals gezahlt werden. Arzneimittel müssen in Höhe bis 1,00 Mark selbst bezahlt werden und erhöhen sich ab 5,00 Mark für jede dazukommende Mark um 0,10 Mark bis zum Höchstbetrag von 3,00 Mark. Das heißt also, daß jeder Arztbesuch im Krankheitsfalle mindestens 2,50 Mark kostet. Krankenhauskosten müssen vom Versicherten ebenfalls mitbezahlt werden. Sie betragen täglich 1,00 bis 3,30 Mark für die Dauer der 90prozentigen Lohn- oder Gehaltszahlung.

Das mit diesen Mähen schafften den Werkträgern in Westdeutschland aus der Tasche gezogene Geld braucht der Verein der kalten Krieger für die Rüstung. Die ständigen Preissteigerungen auf allen Gebieten des täglichen Lebens reichen nicht mehr aus; jetzt greifen sie auch zur Sozialversicherung und schaffen dadurch eine große Gefahr für die Gesundheit der Werkträgern in Westdeutschland, denn welcher Arbeiter kann es sich leisten, für seine Krankheit noch zu bezahlen.

Wahrlich, ein gutes Beispiel für die Sozialpartnerschaft.

KDT

Achtung!

Wir teilen unseren Mitgliedern mit, daß die Fachzeitschrift „ELEKTRIE“ vom VEB Verlag Technik, Berlin, im Sekretariat unserer Betriebssektion, Villa, II. Stock (Kollege Wetzell), zur Einsicht und eventuell Ausleihe bereitgehalten wird.

Interessierte Kollegen wollen sich an das Sekretariat der Betriebssektion wenden.

„Jedes industrielle Produkt muß von seinem Eingang als Rohmaterial bzw. Halbfabrikat bis zum Verlassen des Werkes als Fertigerzeugnis mehrere, oft zahlreiche Arbeitsgänge durchlaufen, die in der Regel an verschiedenen, räumlich voneinander getrennten Arbeitsplätzen ausgeführt werden.“

Die räumlich getrennten Standorte der Produktionsmittel aber bedingen mit Notwendigkeit immer den innerbetrieblichen Transport. Die räumliche Anordnung der Gebäude, Produktionsanlagen und Maschinen wird wiederum durch den technologischen Prozeß bestimmt.“

Dieses Wissen um das Zusammenspiel: Produktion-Transport-Produktion stand zweifelsohne Pate bei der Planung des Wandlerwerkes in Rummelsburg. Es führte zu der Überlegung, daß die Aufbauarbeiten der Wandlermontage möglichst zentral gelegen sein müssen und das gerade hier ein möglichst flüssiger Arbeitsablauf, ohne oftmaliges Umsetzen der Geräte, geschaffen werden muß. Die vorgefundenen Baulichkeiten boten gute Voraussetzungen. Nach Abschluß der durchzuführenden Erweiterungsbauten kann in R durchaus von einem technologisch-sinnvollen Fertigungsdurchlauf gesprochen werden.

Wohl jeder Kollege kennt die Zustände in der alten Stw-Werkstatt. Wegen der vielen umherstehenden, unvollendeten Geräte war es nahezu aussichtslos, eine Produktionssteigerung oder gar Produktivitätssteigerung zu erwarten. Dieser Zustand mußte geändert werden, soll doch der Wandlerbau bei gleicher Kopffzahl im Jahre 1963 die dreifache Produktion gegenüber dem Jahre 1958 bringen. Wir wissen auch, daß bei der Vielzahl der zu bauenden Typen an mechanisierte Arbeitsabläufe nicht zu denken ist. Es kommt nun darauf an, auf anderem Wege die Durchlaufzeit der Produktion zu verkürzen. Dabei ergab es sich von selbst, daß die Transportwege, wie Heben, Absetzen, Umsetzen usw., weitgehendst eingespart werden mußten.

Dies geschah, indem für die Wandlermontage insgesamt vier Fertigungsstraßen gebaut wurden, die einen glatten Durchlauf der Produktion, erforderlichenfalls sogar im Taktverfahren, gestatten. Beginnend im Kernbau werden in der Folgezeit unsere, hoffentlich bis dahin verminderten typisierten Geräte, über Spulenaufbau und Schaltmontage nach Baugrößen unterteilt. So werden wir unterscheiden in Fertigungsstraße a) für Stromwandler bis 110 kV, b) für Stromwandler über 110 kV, c) für Kombiwandler und d) für Transduktoren.

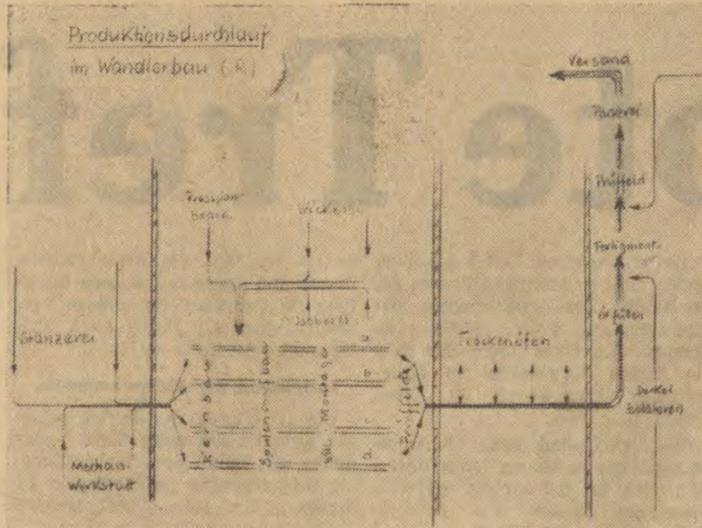
Die vier Fertigungsstraßen stehen parallel zueinander. Sie stellen ein

in die Höhe gehobenes Gleis dar, auf dem Fertigungswagen zunächst die Kerne aufnehmen (sie werden direkt auf den Wagen geschichtet), die Spulen aufgebaut und anschließend zur Vorprobe geschaltet werden. Der Wagen wird mit Gerät von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz weitergeschoben. Über jede Fertigungsstraße wurden zwei Demag-Züge montiert, so daß notfalls Ausweichmöglichkeiten gegeben sind. Auf den Wagen werden nun die Wandler bis zum Prüffeld geschoben, wo die Vorprobe vorgenommen wird. Danach werden sie mittels Schwenkkrane auf Ofenwagen umgesetzt, die gleichzeitig auf einem Unterwagen stehen. In der Folge ist beabsichtigt, diesen Transport mittels Kranbahn bzw. Gabelstapler vorzunehmen.

Nachdem der Wandler den erforderlichen Trockenprozeß durchgemacht hat, wird er in der gleichen Art in die Halle II gebracht, wo er mittels Krantransport in die Ölkästen eingebaut und nach dem Evakuieren mit Öl gefüllt wird.

Während in Halle I die mechanischen Vorwerkstätten, die Stanzerie, Pressspanbearbeitung, Wickel- und Isoliererei sinnvoll auf die Montage einwirken, spielt sich in Halle II die Fertigungsmontage ab.

Während die Wandler im Ofen trocknen, werden bereits die Isolatoren auf die Deckel montiert, die Ausdehner komplettiert und andere vorbereitende Arbeiten durchgeführt. Nach vollendeter Fertigungsmontage werden die Wandler dann nochmals geprüft, erhalten ihren Endanstrich, durchlaufen die Packerei und können sodann auf Güterwagen bzw. Lastkraftwagen zum Versand verladen werden. Schröder, RVT



... und die Kollegen aus R

Kollege Walsch, Wwi

Bisher haben uns unsere Maschinen Sorge gemacht. Aber nun sind bald alle Maschinen hier, und dann sind wir komplett.

Es gefällt mir hier viel besser als drüben. Es ist lichter, moderner, und wir haben mehr Bewegungsfreiheit.

Erst war es ja sehr kalt, aber seit die Hallen geheizt werden, ist auch der hohe Krankenstand wieder gesunken.

Kollegin Luise Schwitzkowski

Wir haben schöne Arbeitsräume. Die Luft in den Hallen ist sauberer und viel gesünder. Im Hauptwerk hatten wir in der gleichen Halle die Schweißerei, die in den großen Hallen die Luft durchaus nicht ver-

besserte. Darum merken wir den Unterschied sehr genau.

Eines haben wir Frauen zu bemängeln, die Garderoben und die Wascheinrichtungen für uns. Wir möchten gern, daß die Bauleitung recht bald Abhilfe schafft.

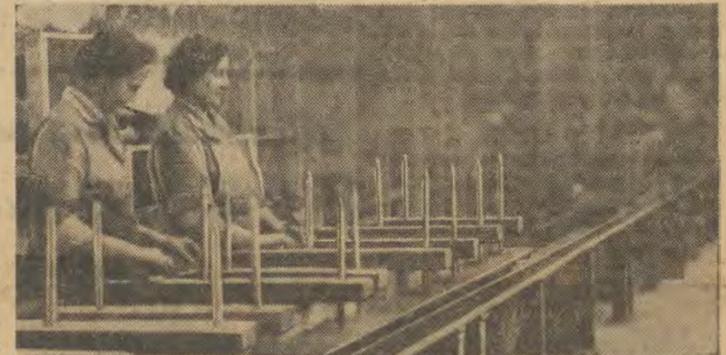
Kollege Schröder, Montage

Unser neuer Arbeitsplatz ist viel schöner und vor allem ruhiger, was, vom gesundheitlichen Standpunkt aus gesehen, sehr großen Wert hat.

Kollegen Streich und Prusch, Malerei

Noch sind wir Maler in der Montage untergebracht. Aber wir bekommen einen schönen Arbeitsplatz mit

Abzugsvorrichtung für die schlechte Luft, die nun einmal in einer Malerei ist. Es gefällt uns hier gut.



Der Weg und Erfolg unserer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft

Als im Großtrafobau eine Trennung des Trafobehälterbaus vom Hauptwerk nach N erfolgte, war es uns klar, daß dies leider eine nicht ganz reibungslose Angelegenheit werden konnte. Die Notwendigkeit, den Kollegen in N zu helfen, wurde von allen verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären und auch von der KDT anerkannt. Es wurde ein Verbindungsmann eingesetzt, der mit dem Betriebsteil N in ständiger Verbindung steht.

Weiterhin wurde von der KDT ein Informationsvortrag in N gehalten, um den Kollegen des ehemaligen Stahlbaues die entsprechenden Funktionen und die Bauweise der Großtransformatoren zu erklären. Von der Betriebsleitung N wurden im Rahmen des TOM-Planes Aktivist gebildet, denen auch Kollegen aus TOK angehörten. Diese Aktivist beschäftigten sich mit dem Glatblechkasten- und Brückenkastenbau.

Damit diese Aktivist die Aufgaben

des Siebenjahrplanes erfolgreich lösen können, erfolgte auf Initiative der Kollegen Hönicke und Wetzell, O, im Juli 1959 die Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft für das Arbeitsgebiet Glatblechkästen für Großtransformatoren im Werkteil N. Dieser sozialistischen Arbeitsgemeinschaft gehören sieben Kollegen aus O und N an. Zum Leiter der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft wurde der Kollege Renner, TOK, ernannt. Die sozialistische Gemeinschaft stellt sich die Aufgabe:

- 1. konstruktive und technologische Bearbeitung der Glatblechkästen; 2. Typisierung wiederkehrender Anbauteile.

Von der Konstruktionsgruppe Kastenbau wurde zunächst ein Programm von 20 Untergruppen festgelegt, von denen zur Zeit 70 Prozent bearbeitet werden. In monatlichen Besprechungen im Werkteil N, bei denen eine erfolgreiche Arbeit geleistet wurde, konnte das Inter-

esse aller Beteiligten festgestellt werden. Punkt für Punkt unserer Aufgaben wurde diskutiert und zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht. Daß dabei manche Stunde nach Betriebsschluß beraten wurde, blieb nicht aus.

Eine Sorge bestand: Wie bringen wir unsere Verbesserungen bzw. Einsparungen so schnell wie möglich in die Produktion; denn den langen Anlauf der Papiere oder die nachhinkenden Änderungen konnten wir uns nicht leisten. Einen einmaligen Vorschlag im TRO durch eine ganz unbürokratische Maßnahme ergriff die Konstruktion durch Einführung der Informationskizze für den Betrieb N. Diese Skizzen, es sind zur Zeit 17, konnten nur ihren Zweck erfüllen, wenn alle Kollegen der Arbeitsgemeinschaft erkannt haben, welche Kosteneinsparungen und wichtigen Hinweise somit für die Fertigung gegeben wurden.

Im Moment bemüht sich Kollege Köhler, NVT, um die laufende Berechnung unserer Arbeitserfolge. Leider haben wir geringe Unterstützung von BEF/N, um die gesamten Einsparungen genau zu nennen.

Eines steht aber fest, nur in einer Arbeitsgemeinschaft, die vom sozialistischen Gedanken durchdrungen ist, können alle ihre selbstgestellten Aufgaben gemeistert werden.

Jede Besprechung bringt neue Vorschläge. Die Perspektiven des Siebenjahrplanes, die Erweiterung der Produktion im Werkteil N, die Einführung neuer Schweißverfahren stellen auch an uns ständig neue Aufgaben, die von allen Kollegen unserer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft sicher mit demselben Elan gelöst werden.

Wir wollen nicht mit diesem Bericht unsere Arbeit in den Vordergrund stellen. Er soll eine Anregung sein für die Kollegen anderer Arbeitsgebiete, die sich bis heute noch nicht dazu entschließen konnten, mit der Produktion und der Technologie gemeinsam ähnliche Aufgaben zu lösen. Unser Ziel für 1960 ist die Bildung einer überbetrieblichen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft mit Betrieben ähnlicher Produktion.

Renner, Abt. TOK



„Badeanstalt“ für 35 bis 40 Frauen in Rummelsburg. Der Ausstattung nach kommt sie der Garderobe gleich.

Auszüge aus dem

Jahresbericht des NAW TRO „Karl Liebknecht“

Abermals ist es an der Zeit, über unser Betriebs-NAW-Geschehen zu berichten, und zwar über das vergangene Jahr, das den Zeitraum vom 1. November 1958 bis zum 31. Oktober 1959 umfaßt. Dieser Bericht zeigt auf, in welchem Maße sich die Kollegen unseres Betriebes am NAW beteiligt haben und ob sie dessen Aufgabe, Mitbestandteil und Mitwirklicher des laufenden Volkswirtschaftsplanes zu sein, erkannt haben.

Unser Komitee hofft, daß der Gehalt dieses Berichtes dazu beitragen wird, unseren Betrieb von dem zur Zeit noch belastenden bezirklichen NAW-„Schlußlichtgrößenruhm“ zu entlasten und ihm wieder das Ansehen eines wertvollen und entsprechend beachteten NAW-Mitarbeiters zu verschaffen.

1. Insgesamt geleistete NAW-Stunden

Im Jahre 1958	5 000 Stunden
Im Jahre 1959	12 200 Stunden
1959er Mehrstunden	7 200 Stunden = 144 %

2. Anzahl unserer freiwilligen Aufbaukräfte

Im Jahre 1958	326 Helferinnen und Helfer
Im Jahre 1959	994 Helferinnen und Helfer = 205 %

1958 waren von der Belegschaft 8 Prozent freiwillige Aufbauhelfer, 1959 sind es 22 Prozent

3. Auszeichnungen durch das NAW und die zuständige AGL

- a) Urkundlich usw. sowie mit einer AGL-Buchprämie sind bisher für 300 1959er NAW-Stunden 1 Kollege

für 100 1959er NAW-Stunden

für 36 1959er NAW-Stunden

ausgezeichnet und ihre Namen in unserer Betriebszeitung „Der Transformator“ mitgeteilt worden.

Zwölf der Ausgezeichneten sind Jugendliche, unter ihnen eine Kollegin.

b) Die NAW-10-Stunden-Nadel erhielten bisher 44 Kolleginnen und Helferinnen, von denen 25 Jugendliche sind, und 199 Kollegen Helfer, von denen 85 Jugendliche sind.

Die Gesamtsumme der im Berichtsjahr erbrachten Werte beträgt 89 085 DM.

Blicken wir prüfend auf das in gemeinsamer freiwilliger Arbeit bisher Vollbrachte. Nützt das Vollbrachte wie erwartet? Ja, es nützt so! Schon allein der Sog seines Werdens erreichte vor allem, daß das Gesicht des Verhältnisses TRO/NAW sich veränderte, einen neuen, zeitgemäßen Ausdruck fand, und der tat not!

Dank sei allen denen, die ge-

dankengebend, organisierend, aktivierend oder auf andere nützende Art mithelfend waren oder es noch sind, um unsere NAW-Aufgaben gemeinsam so erfüllen zu können.

Gustav Müller

Vorsitzender und NAW-Beauftragter

In unserer nächsten Ausgabe werden wir den vorliegenden Bericht durch Beispiele einiger Abteilungen und durch die Abgabe, von wem die Stunden im NAW geleistet wurden, erweitern,

Unser Feuilleton:

Es war einmal...

... ein großer, großer Betrieb, der seine Produkte fleißig herstellte und verkaufte.

Nun kam es, daß ein Kunde, nennen wir ihn Abdul, von weit her kam, um mit den großen Leitern des Betriebes zu sprechen. Man führte den fernen Gast die Treppe zu den geheiligten Räumen der großen Leiter hoch, und diese Treppe entsprach so ganz den Treppen uralter Schlösser, und Abdul fürchtete sich ein wenig. Diese Furcht verwandelte sich jedoch in helle Freude, als er den ersten Stock erreichte. Ob dieser reichlichen und zweckmäßigen Pracht verneigte sich Abdul nach allen Seiten und schritt dann auf eine Glastür zu, hinter der eine Wächterin saß, deren einziges Arbeitsgerät aus einer auf dem Tisch befestigten Klingel bestand.

Abdul wunderte sich etwas, schritt aber dann spornstreichs in das Zimmer des hohen Leiters.

Bei erfolgreichen Reden floß die Zeit dahin, und nach zwei Stunden verspürte Abdul eine menschliche Regung.

Bei Betreten der entsprechenden Anstalt stieß Abdul ein „Oh“ aus. Es hatte aber den Anschein, als wäre in diesem Ausruf wenig Freude enthalten.

Wie nahe, dachte Abdul, wohnen Glanz und Dürftigkeit nebeneinander, und fügte sich den Gegebenheiten.

Die Höflichkeit der großen Leiter ließ Abdul diese unangenehme Begebenheit wieder vergessen.

P. S. Abdul konnte ja nicht wissen, daß diese Mißstände auch bald (?) beseitigt werden würden.

Und nicht nur die Direktions-toilette. **Fliegenbein**

Wie kann die Gewerkschaftsorganisation des TRO zur Verwirklichung des Beschlusses unserer BPO beitragen?

(Fortsetzung von Seite 1)

finderbewegung und zur Steuerung ihrer Arbeit klare Themenstellungen geben muß, die die ökonomischen Räte der Betriebe in Zusammenarbeit mit den Neuereraktiven der AGL jeweils entsprechend den Schwerpunkten erarbeiten sollen und für deren Ergänzung sie von Zeit zu Zeit Sorge tragen müssen. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß der Plan der sozialistischen Rekonstruktion wohl den Kollegen erläutert wurde, daß es aber an einer eingehenden Beratung der Rekonstruktionsmaßnahmen mangelte. Wir werden also dieses Versäumnis der eingehenden Beratung nachholen müssen und stellen uns vor, daß wir mit konkretem Material, Grundrisskizzen, Skizzen der vorläufigen Technologie und auch Modellen bessere Voraussetzungen schaffen können, als sie bei der Beratung im II. Quartal d. J. möglich waren. Gestützt auf diese Materialien, die den Werkstattkollektiven vor den Beratungen zur Kenntnis zu geben und zu erläutern sind, werden alle Kollegen die Möglichkeit haben, dann auf dieser Grundlage ihre Vorschläge zur Veränderung und zur Verbesserung der Technologie und der Organisation zu machen, um somit zur

Bereicherung des Rekonstruktionsplanes beizutragen. Das wird ein konkreter Ausdruck sein, wie wir uns als Werktätige aktiv an der Planung unserer Produktion beteiligen und wie wir auf den gesamten Entwicklungsprozeß unseres Betriebes Einfluß nehmen können.

In diesem Zusammenhang müßten wir uns als Gewerkschaftsfunktionäre klar sein, welche Verantwortung für uns bei der Organisation dieser Aussprachen und bei der Auswertung der Vorschläge entsteht. Hier gilt es von seiten der BGL und der AGL, viel stärker die Ständigen Produktionsberatungen anzuleiten, um sie zu befähigen, in diesen Prozeß mit einzugreifen. Auch diese Aufgaben werden sich im Programm der Gewerkschaft unseres Betriebes niederschlagen. Die Verwirklichung der Vorschläge unserer Kollegen ist auch bei uns im Betrieb noch immer nicht zufriedenstellend. Wir hatten auf einer Vertrauensleute-Vollversammlung den Vorschlag gemacht, in Mr unter Hinzuziehung von Werkzeugmachern und Konstrukteuren eine Rationalisatorenbrigade zu bilden. Diese wurde auch gebildet, jedoch befaßt sie sich in der Hauptsache mit der Erfüllung von Verbesserungsvorschlägen mittleren und

größeren Umfangs. Wir hatten jedoch gemeint, daß jeder Kollege nach Absprache mit dem Meister mit seinen kleinen Sorgen und Vorschlägen zu dieser Brigade gehen kann, um mit ihrer Hilfe eine schnelle Verwirklichung seiner Gedanken zu erreichen. Gerade daß diese kleinen Vorschläge nicht immer schnellstens in der Produktion wirksam werden, hindert uns, noch schneller die Arbeitsproduktivität zu steigern, um den Fertigungsausstoß zu erhöhen. Wir leugnen damit nicht

Wenn wir sagen, daß der BKV das Instrument des Handelns ist, müssen wir auch seinen Inhalt so gestalten, daß durch seine Erfüllung die Realisierung der Aufgabenstellung des jeweiligen Jahres gesichert wird. Wir müssen also all diese Fragen, die sowohl den sozialistischen Wettbewerb als auch die sozialistische Rekonstruktion betreffen, mit zum Inhalt der kollektiven Verpflichtungen machen. Dabei gilt es, besonders darauf zu achten, daß das Neue, das sich bei uns im Betrieb entwickelt — die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und der Kampf der Brigaden um den Ehrentitel —, durch diese Verpflichtungen eine wirkungsvolle Förderung erfährt. Es ist also klar festzulegen, was wir tun wollen, damit sich diese Bewegung bei uns weiter entfaltet und durch die Massenbasis zum konkreten Inhalt der täglichen Arbeit aller wird. Diese Unterstützung durch die Verpflichtungen im BKV muß sich auf alle drei Gebiete, das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben, erstrecken. Wie wir es verstehen, diese Entwicklung bei uns zu fördern, wird die Entscheidung sein, wie wir den Siebenjahrplan erfüllen werden.

Das ist sozialistische Hilfe!



Die Kolleginnen Kürbis und Rülke haben sich verpflichtet, ihre Kollegen aus der Abteilung Tst 1 bei ihrer Ausbildung zum Facharbeiter zu unterstützen.

Unser Bild zeigt die Kollegin Kürbis an der Lackiermaschine, während die Kollegen ihren theoretischen Unterricht durchführen.

die Wichtigkeit aller anderen Verbesserungsvorschläge, sondern wollen nur damit nochmals die Wichtigkeit der Beachtung dieser kleinen, die Arbeitsproduktivität fördernden Vorschläge unterstreichen.

Unter diesen Gesichtspunkten, die der Beschluß der Parteileitung enthält, entsteht für die Ausarbeitung des BKV eine besondere Bedeutung.

Hier spricht der Feriendienst

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Da die Ferienplätze, die uns der FDGB zur Verfügung stellt, bis jetzt noch nicht ausreichend sind, haben wir uns bemüht, Vertragsreisen zu bekommen. Es ist uns gelungen, in Klettigshammer bei Wurzbach in Thüringen ein Objekt ausfindig zu machen, das unseres Erachtens allen Ansprüchen unserer Werktätigen genügen dürfte. Die Vertreter der Werkleitung, der BGL, der AL, die in Klettigshammer waren, sind des Lobes voll über die schönen Zimmer, die Räumlichkeiten im Hause und dann über die landschaftlich schöne Gegend.

Der Ort ist mit der Bahn Berlin—Saalfeld—Wurzbach zu erreichen und dann 3 km Fußweg bis zum Quartier. (Abholemöglichkeit soll geschaffen werden.) Klettigshammer liegt im südwestlichen Zipfel des Thüringer Waldes, gegenüber dem Franken-

wald. Ganz in der Nähe ist eine Sprungchance, so daß die Wintersportler zu ihrem Recht kommen.

Das Essen soll gut und schmackhaft sein, worüber nicht nur die dort angetroffenen Gäste und einheimischen Bürger berichteten, sondern auch das Gästebuch enthält diesbezügliche Angaben. Die Objektleitung ist, wie wir uns selbst überzeugen konnten, sehr gefällig und zuvorkommend, so daß eben alles, was wir uns wünschen, vorhanden ist. Unterkunft und Verpflegung im selben Objekt.

Die Winterdurchgänge, um die es sich im Augenblick handelt, laufen vom

18. Januar bis 31. Januar

1. Februar bis 14. Februar

25. Februar bis 9. März

10. März bis 16. März (8 Tage).

Der Preis je Person und Durchgang beträgt einschließlich Bettwäsche, die das Werk zur Verfügung stellt, 104 DM. Er verringert sich für gewerkschaftlich organisierte Betriebsangehörige um 29 DM auf 75 DM, für Ehefrauen, Hausfrauen ohne Beruf um 14 DM auf 90 DM, für schulpflichtige Kinder um 14 DM auf 90 DM, für unorganisierte Betriebsangehörige um 14 DM auf 90 DM. Ehegatten, die berufstätig und nicht organisiert sind, und Betriebsfremde zahlen 104 DM.

Die Differenzbeträge trägt der K- und S-Fonds.

Die Plätze werden auf die einzelnen AGL aufgeschlüsselt.

Interessenten melden sich rechtzeitig bei ihrem Vertrauensmann.

Weigt, Abteilung AL

Brunow, BGL-Feriendienst

Über die Entwicklung der Berufsausbildung im Siebenjahrplan

Von H. Gericke, Direktor der BBS

(Schluß)

5. Uns Lehrern und Lehrmeistern beschäftigt gegenwärtig am meisten jener Teil der Vorschläge des ZK der SED, der einen verstärkten Einfluß der Arbeiter auf den Bildungs- und Erziehungsprozeß des Lehrlings verlangt.

Es heißt: „Um den Einfluß der Arbeiterklasse auf die in der Berufsausbildung stehenden Jugendlichen zu verstärken, die Ausbildung in der modernsten Technik zu garantieren und die während des Unterrichtstages in der Produktion geschaffene Verbindung zur sozialistischen Produktionsstätte (gemeint ist der polytechnische Unterricht) weiter auszubauen und zu vertiefen, ist die Berufsausbildung in Industriezweigen und Berufen, in denen die Produktion dafür geeignet ist, frühzeitig — den Bedingungen der einzelnen Wirtschaftszweige entsprechend — in die Produktion zu verlegen.“

Das heißt kurz und bündig: Vorrangig soll die Ausbildung in den Produktionswerkstätten sein und nicht mehr wie bisher in den Lehrwerkstätten!

Mit dieser Forderung tritt nunmehr eine ganze Kette von Problemen vor uns hin.

In der Vergangenheit hatten wir es mit einer sogenannten 4-Phasen-Ausbildung zu tun, die einen Zeitraum von drei Jahren umfaßte (früher waren es zwei Jahre). Die erste Phase hatte den Komplex der Einführung des Lehrlings in die neue Umgebung in Schule und Werkstatt und in den volkseigenen Betrieb zum Inhalt. Ihr schloß sich die zweite Phase an, in der der Lehrling seine Grundausbildung erhielt. Die dritte Phase war durch den Über-

gang zum selbständigen Denken und Arbeiten gekennzeichnet, und die vierte Phase war die Phase des Einsatzes in den Produktionswerkstätten. Laut staatlicher Ausbildungsunterlage sollte diese vierte Phase den Zeitraum des letzten halben Jahres der Lehrzeit umfassen.

Im wesentlichen ergab sich also folgendes Bild: Der überwiegend größte Teil der Ausbildung vollzog sich in der Lehrwerkstatt, und nur während eines kurzen Zeitraumes lernte der Lehrling unmittelbar die Atmosphäre der Produktionswerkstätten kennen. Dabei kam es nicht selten vor, daß diese das letzte halbe Jahr umfassende vierte Phase nur teilweise oder auch überhaupt nicht realisiert wurde. Der ausgereifte Jungfacharbeiter kam also gewissermaßen über Nacht aus der Treibhausatmosphäre der Lehrwerkstatt in die raue Luft der Produktionswerkstätten. Bar jeder Erfahrungen war er hier einer Unmenge neuer und starker Einflüsse ausgesetzt, und er brauchte seine Zeit, bis er sich in die neue Umgebung eingewöhnt hatte. Häufig stellte sich dabei heraus, daß er dem harten Pflaster nicht gewachsen war, was sein Ausscheiden aus dem Betrieb und vielleicht sogar Überwechseln in einen fremden Beruf zur Folge hatte.

Wir sind es dem jungen Menschen aber schuldig, ihn so auf seinen Beruf und auf das Leben vorzubereiten, daß er allen Anforderungen gewachsen ist.

Gegenwärtig vollziehen sich viele Veränderungen in der Produktion. Überall im Betrieb wird modernisiert oder mechanisiert. In den Brigaden beginnt der Kampf vom Ich zum Wir. Meisterbereiche bzw. Abteilungen bemühen sich um den Titel

„Sozialistische Abteilung“. Im sozialistischen Wettbewerb werden täglich von vielen Arbeitern, Brigadiere und Meistern Schwierigkeiten komplizierter Art aus dem Wege geräumt. Es entstehen und wachsen neue Beziehungen der Menschen zueinander, und das Bindeglied ist die sozialistische Arbeit.

Alles das ist elementarer Bestandteil des Lebens eines jeden Arbeiters geworden und übt einen starken Einfluß auf die sozialistische Bewußtseinsbildung aus.

Alles das aber kann ein Erziehungsprozeß in der Lehrwerkstatt und Schule, sei er noch so gut organisiert, dem Jugendlichen nicht bieten. Natürlich wird an unserer BBS eine sozialistische Erziehung durchgeführt. Wir bemühen uns beispielsweise sehr stark, dem Berufswettbewerb den Charakter eines sozialistischen Wettbewerbs zu verleihen. Wir benutzen die Lehrproduktion, um unsere Lehrlinge mit Problemen der sozialistischen Produktion vertraut zu machen. In den Lernaktivitäten organisieren wir die kameradschaftliche Hilfe der Lehrlinge untereinander und sogar mit Erfolg. Im Geschichtsunterricht erfahren die Lehrlinge von der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse, von den großen Volkswirtschaftsplänen. Im Unterrichtsfach Betriebsökonomie hören die Schüler vom BKV, von seinem Inhalt und von der Art seines Zustandekommens und noch anderes mehr.

Aber das alles geschieht mit einer gewissen Künstlichkeit und vor allen Dingen unter einem bestimmten Verhältnis zwischen Lehrer oder Lehrmeister zum Schüler. Es wird den Schülern gelehrt, aber sie erfahren es nicht selbst. Das Weltbild, das wir

den Schülern auf diese Art und Weise vermitteln, ist dabei oftmals wirklichkeitsfremd, und sicher kommt der junge Facharbeiter später, wenn er die konkreten Bedingungen des Lebens in der Produktion kennenlernt, zu dem Schluß, daß vieles, was ihm gelehrt wurde, mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmt.

Das gibt Veranlassung, eine entsprechende Änderung in der Systematik der Ausbildung vorzunehmen und dafür zu sorgen, daß all die genannten sozialistischen Einflüsse im Erziehungs- und Ausbildungsprozeß wirksam werden.

Die zukünftige Lehrzeit soll für die meisten Berufe wieder zwei Jahre betragen. Den größten Teil dieser Zeit soll der Lehrling unmittelbar in der Produktion erleben.

Wenn wir an die Organisation der neuen Ausbildung gehen, so müssen wir die konkreten Bedingungen unseres Werkes berücksichtigen. Dazu haben wir folgende Vorstellungen:

a) Dem Facharbeiternachwuchs für den Schaltgerätebau dienen die an der BBS auszubildenden Maschinenschlosser.

Die Maschinenschlosserlehrlinge erhalten in der 12 Monate umfassenden Grundausbildung, die in der Lehrwerkstatt durchgeführt wird, Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Gebiet der grundlegenden Arbeitstechniken am Schraubstock, an der Drehmaschine, Hobel- und Fräsmaschine, im A- und E-Schweißen wie auch im Schmieden, Härten und Anlassen. Danach erscheinen die Lehrlinge in den Montagewerkstätten Ghs, Mhs und Khs, werden hier auf die besten Brigaden möglichst konzentriert eingesetzt und er-

lernen die Montage der wichtigsten Hochspannungsschaltgeräte. Nach einem halben Jahr erfolgt dann der Einsatz auf dem zukünftigen Arbeitsplatz, der entweder im Schalterbau, aber auch in AS oder im Prüffeld liegen kann.

Die Lehrlinge werden ihre Lehre mit der Facharbeiterprüfung beenden, wobei diese ebenfalls in der Produktion durchgeführt werden soll.

Die in der Lehrwerkstatt durchgeführte Grundausbildung gestattet es, einige Lehrlinge, je nach Bedarf, in MR einzusetzen.

Auch für den Werkzeugmachernachwuchs kann gesorgt werden, wobei uns noch nicht bekannt ist, über welche Zeit eine Werkzeugmacherehre gehen soll.

b) Dem Facharbeiternachwuchs für den Transformatoren- und Wandlerbau dienen die an der BBS auszubildenden Transformatorenbauer.

Diese Lehrlinge erhalten in der Lehrwerkstatt über einen Zeitraum von zwölf Wochen eine Grundausbildung in der Metallbearbeitung und erscheinen dann zur speziellen Grundausbildung in Mtr. Hier vollzieht sich für die verbleibende Zeit des ersten Lehrjahres die Ausbildung im Kernbau, Spulenaufbau, Schalten und Einbau.

Das zweite Lehrjahr dient im wesentlichen der Spezialausbildung. Diese kann sich je nach Eignung des Lehrlings und nach dem Bedarf des Betriebes in der Wickelei, in Mtr oder Gtr sowie im Stromwandlerbau vollziehen.

Wir hoffen, daß auf diesem Wege auch solche komplizierten Probleme, wie die Arbeitskräftesituation in der Wickelei, gelöst werden können.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Bonn abgeblitzt

Im Vordergrund für alle deutschen Sportler steht der einstimmig gefaßte Beschluß des westdeutschen Nationalen Olympischen Komitees, ebenfalls die Empfehlung des Internationalen Olympischen Komitees anzunehmen.

Nunmehr dürfte es keine Zweifel mehr geben, daß eine gemeinsame deutsche Olympiamannschaft unter einer für beide Staaten neutralen internationalen Fahne mit den fünf olympischen Ringen in die Wettkampfstätten von Squaw Valley und Rom einmarschieren wird.

Unsere Fußballerschülermannschaft wurde am Sonntag endgültig Herbstmeister. Gegen die Betriebssportgemeinschaft Adlershof wurde mit 13:0 gewonnen.

Die Mannschaft steht nun ungeschlagen mit einem Torverhältnis von 88:0 an der Tabellenspitze.

Unsere DDR-Liga-Mannschaft weilt am 6. Dezember in Stralsund

und gewann gegen die dortige Motor-Mannschaft klar mit 5:1.

Auf ungewohntem Schnee- und bei kaltem Ostwind ist dieses Resultat gegen die körperlich kräftigen Stralsunder sehr beachtlich.

Weniger erfolgreich waren dieses Mal unsere Kegler. Die 1. Mannschaft verlor mit 24 Holz weniger gegen Rotation Prenzlauer Berg 1. Mannschaft.

Die 2. Männermannschaft verlor mit 30 Holz weniger ebenfalls, und zwar gegen die 1. Mannschaft von Empor Nord.

Gegen unsere Betriebsmannschaft traten leider die Kollegen vom VEB Karosseriebau am 4. Dezember nicht an. Sollten unsere Kegler schon so gefürchtet sein? Der nächste Vergleich gegen die Kollegen vom Elektronenbau wird hierüber Klarheit schaffen.

Hanne Pohl

Über die Entwicklung der Berufsausbildung im Siebenjahrplan

(Fortsetzung von Seite 3)

Zur Ausbildung von Transformatorbauern müssen noch zwei oder drei bestimmte Aufgaben gelöst werden.

Zunächst müssen wir bedenken, daß wir gegenwärtig über keine Lehrmeister verfügen, die mit der praktischen Seite der Transformatorfertigung vertraut sind. Deshalb schicken wir ab 1. Januar 1960 für einen größeren Zeitraum zwei Lehrmeister und einen Lehrobermeister in die Werkstätten des Transformatorbaus. Sie sollen durch produktive Tätigkeit die Fertigung studieren und sich dadurch alle erforderlichen Fertigkeiten aneignen, um die spätere Berufsausbildung organisieren zu können.

An die Meister, Brigadiere und Arbeiter der Werkstätten Mtr, Gtr und Wickelei richten wir hierzu die eindringliche Bitte, unseren Kollegen jede mögliche Unterstützung zu kommen zu lassen.

Des weiteren müssen zum 1. September 1961 sechs einwandfreie Wickelmaschinen der BBS zur ständigen Nutzung übergeben werden. Denn die Spulenfertigung soll eine bedeutende Rolle in dieser Ausbildung spielen.

Und schließlich muß dafür gesorgt werden, daß diese Maschinen räumlich zum Zwecke der Berufsausbildung untergebracht werden können. Damit meinen wir nicht die Einrichtung einer neuen Lehrwerkstatt,

aber wir denken an die Einrichtung einer Lehrecke in der Wickelei.

Das war es, was wir auf diesem Wege allen Angehörigen unseres Werkes mitteilen wollten. Vieles von dem hier Geschriebenen befindet sich noch im Stadium allererster Überlegungen. Es wäre für uns alle sehr nützlich, wenn recht viele Kollegen uns dazu ihre Meinung sagen, schreiben oder in der Betriebszeitung veröffentlichen würden.

Es steht heute schon fest, daß die Ausbildung von Lehrlingen aufhört, eine Ressortangelegenheit allein dafür zuständiger Kollegen zu sein. Wenn die Lehrlinge in eure Werkstätten kommen, dann wird deren Ausbildung mit zu einer Aufgabe für euch, liebe Kollegen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß wir eine ähnliche Methode der Ausbildung, wie hier dargelegt, mit den Werkzeugmacherlehrlingen schon seit Jahren mit gutem Erfolg durchführen.

Das klappt in Wzb aber nicht zuletzt deshalb so gut, weil sich dort der Abteilungsleiter, der Meister, die Brigadiere und jeder einzelne Werkzeugmacher für die Lehrlinge verantwortlich fühlen. Ähnliche Erfahrungen konnten wir in jüngster Zeit auch mit der Abteilung Mr machen. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß wir uns bei der Entwicklung einer neuen sozialistischen Berufsausbildung auf die Mitarbeit aller Kollegen betreffender Abteilungen stützen können!

Filmbesprechung

„Eine Stadt in Alarm“

Der Film läßt uns miterleben, wie eine Gruppe von 15 Soldaten unter Führung von Oberst Diassamidse sich mutig für die Rettung der Stadt einsetzt. Voll dramatischer Spannung, mit angehaltenem Atem sehen wir sie bei der gefährlichen Arbeit. Eine unüberlegte Bewegung, ein unsicherer Handgriff kann nicht nur ihren Tod bedeuten, sondern das ganze Vorhaben zum Scheitern bringen. Stunde um Stunde, einen ganzen Tag lang heben die Männer Ge-

schoß um Geschoß aus der Grube, laden die Geschosse auf Lastwagen und fahren sie zur Sprengstelle. Sie achten nicht auf den Regen, der sie durchnäßt, sie werden nicht müde beim Wegtragen der schweren Brocken. Sie denken nur an die Tausende von Menschen, die in sicherer Entfernung hinter Absperrketten das Werk der Freiwilligen verfolgen, hoffend, daß die mutige Tat von Erfolg gekrönt ist.



Unverantwortlich und ebenso gefährlich ist es für Nastja und den kleinen Witjka, sich hinter der Absperrlinie des geräumten Stadtteils aufzuhalten (Oleg Strishenow und K. Lutschko in einer Szene aus dem spannenden sowjetischen Film „Eine Stadt in Alarm“).

Für unsere „TRO“-Kinder

1. Trotz mehrmaliger Hinweise durch Presse und Funk kommen immer noch Anfragen, wann und wo die Kinderweihnachtsfeier für die „TRO“-Kinder stattfindet.

Die Weihnachtsfeier für unsere Kinder im Alter vom fünften bis zum vierzehnten Lebensjahr findet am Donnerstag, dem 17. Dezember, um 15.00 Uhr im Friedrichstadt-Palast statt. Es ist eine Kinder-Varieté-Vorstellung mit Clown Ferdinand und den Plast-Kindern. Am Ausgang wird jedem Kind eine Weihnachtstüte mit Süßigkeiten übergeben. Außerdem haben die Eltern des Kindes bereits einen Gutschein über 8,00 DM erhalten, der in HO-Kaufhäusern des Bezirkes Köpenick - zweckgebun-

den - beim Kauf von Sachen für das Kind in Zahlung genommen wird. Die Eltern der Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahr erhalten außer der Weihnachtstüte einen Gutschein über 10,00 DM.

Betriebsangehörige, die nicht dem FDGB angehören, erhalten für ihre Kinder die Weihnachtstüte und auch die Eintrittskarten für den Friedrichstadt-Palast; jedoch ist der Wert des Gutscheines um 3,00 DM niedriger.

Die Ausgabe der Weihnachtstüten an die Kolleginnen und Kollegen, deren Kleinkinder nicht an der Weihnachtsfeier teilnehmen, erfolgt am 16. Dezember. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

2. „Die Bremer Stadtmusikanten“ warten auf den Besuch der „TRO“-

Kinder im „Theater der Freundschaft“ am Sonntag, dem 27. Dezember, um 15.00 Uhr.

Eintrittskarten werden durch die Kulturfunktionäre ab 12. Dezember in den einzelnen AGL kostenlos an Vater oder Mutter abgegeben.

3. Der bisher gute Besuch der Filmveranstaltung für unsere Kinder veranlaßt uns, auch von Januar bis April 1960 in jedem Monat im Klubhaus die Kinderfilme, gekoppelt mit der Pionierwochenchau, zu zeigen.

4. Das Kinderferienlager für unsere 30 Kinder, die sich im Sommerlager Prenden durch gute Haltung und Disziplin ausgezeichnet haben und von den Gruppen ausgewählt wurden, findet voraussichtlich in Wurzbach (Kreis Lobenstein) in der Zeit vom 15. bis 25. Februar 1960 statt. Näheres in Kürze.

Bartoock

Kommission für die sozialistische Erziehung der Kinder



Montag, 9 Uhr

Aus dem Tierpark

Sie fuhr aus ihrer Haut

In der Schlangenfarm im Tierpark Berlin, in der neben den Reptilien auch einige niedere Tiere ausgestellt sind, ist in einem Behälter neben einer Vogelspinne die Haut zu sehen, aus der dieses Tier kürzlich gefahren ist. Ein entsprechendes Hinweischildchen informiert die Besucher.

Die Vogelspinne, die sich hier etwa alle acht Monate häutet, ist aus der Haut, an der die acht Beine wohl erhalten sind, herausgeschlüpft. Man sieht von dieser Haut nun nichts weiter als die Beine, zwischen denen nach innen die Haut des Vorderkörpers und anschließend die des

Hinterleibes hängt. Die Rückenhaut fehlt, so daß man in eine Vertiefung, in der der Spinnenleib ehemals lag, hineinschauen kann. Die Häutung geht in der Weise vor sich, daß die Vogelspinne sich auf den Rücken legt; die Haut des Rückens platzt und bleibt liegen, nachdem die Spinne sich aufgerichtet hat, mit ihren acht Füßen und ihrem Leib aus der Haut gefahren und davonmarschiert ist. Ein Vorgang, den man bei allen Spinnen beobachten könnte; bei der handgroßen Vogelspinne aber ist diese Erscheinung natürlich besser zu erkennen als bei kleinen Spinnen.

Ein Ball rollt um die Welt

Eine Varieté-Revue in 10 Bildern um das Leben des Meisterjongleurs Enrico Rastelli



den zwanziger Jahren die Varieté-Freunde der ganzen Welt in seinen Bann zog.

Es ist ein Programm der „Großen Nummern“. Ernest Montego, in unserer Republik zum ersten Male arbeitend, ist ein würdiger Nachfolger Rastellis. Er meistert die schwierigsten Tricks mit großem Können und viel Charme.

The Glowers sind Akrobaten mit viel Kraft, aber auch viel Humor. Spanien, das klassische Land der Clownerien, sendet Siki und Sohn, zwei urkomische Musikclowns, und Ellon und Tamar zeigen verblüffende Equilibristik auf schwankendem Seil. Das Zahlen-Phänomen, Prof. Olgo, ist eine Einmaligkeit.

Auf hohem Piedestal produzieren sich Bob Miller nebst Partnerin mit Rollbalancen. Große Freude bereiten wird uns das Wiedersehen mit dem Negersänger Burt Loney, den wir aus „Triumph einer Melodie“ her-

vorragende italienische Fahrradkünstler sind die 4 Gerardis. Ruth Peter, die beliebte Berliner Künstlerin, hat wieder die Lacher auf ihrer Seite, ebenso die Tonellis mit ihrer Drahtseil-Exzentrik. Daß ein Kamel durchaus nicht immer ein Kamel sein muß, sondern auch gelehrt ist, beweist uns Herbert Finke mit seinem weißen, vierfüßigen Wüstenschiff.

Das Melodie-Quartett, frisch und lebendig wie immer, das Orchester unter Karl Stäckers Leitung, die Ballettgruppe, diesmal von Robby Gay inspiriert, und nicht zuletzt Wolf Leders herrliche Szenarien, sorgen für Ohren- und Augenschmaus.

Um diese Künstler herum gruppieren sich noch in wichtigen Aufgaben Enno Neumann, Kurt Rackelmann, Peppi Zahl, Gottfried Hermann, Harry-Heinz Neumann, Edwin Matt und Karin Tosch.

Es ist ein Programm, das man gesehen haben muß.

UNSERE RÄTSELECKE

KREUZWORTRATSEL

Grid for crossword puzzle with numbers 1-49 and letters filled in.

Wir gratulieren . . .

... dem Kollegen Erich Rau, Schlosser in Gtr, zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm noch viele Jahre erfolgreicher Schaffenskraft.

Im Berichtszeitraum 21. bis 30. November wurden 113 NAW-Stunden geleistet. Kolleginnen oder Jugendliche sind daran nicht beteiligt. Gustav Müller NAW-Beauftragter

Suche einen Herrn!

Auf Grund dieses Rufes im Transformator Nr. 45 nahm ich Rücksprache mit dem Zaun, um den es sich hier drehte. Ich sagte ihm, daß er ja ursprünglich 300 m lang war und davon schon 200 m aufgestellt wurden. Der Rest von 100 m Länge wird dann aber aufgestellt, wenn die noch notwendigen Erdarbeiten auf der letzten Strecke am Spreerfer beendet sind.

Dafür hatte der liebe Zaun volles Verständnis. Er sagte mir auch, daß er sich an dem jetzigen Ort wohlbefinden fühlt und auch gegen alle Witterungseinflüsse durch seine Imprägnierung geschützt ist.

Ich versprach ihm, daß er sobald wie möglich an seinem Bestimmungsort aufgestellt wird. Pieper AGL 2

Waagrecht: 1. Berliner Zeichner, gest. 1929, 5. Quellfluß des Ubangi in Belgisch-Kongo, 9. Jungtier, 12. Vorgefühl, 13. Raubvogel, 14. Schweizer Badesort links am Rhein, 16. römischer Kaiser, 17. vorderasiatischer Staat, 19. Zählmaß, 20. dicht: Adler, 21. niederländische westfriesische Insel, 23. französisches Grenzland, 25. Gewässer, 28. sagenhafte versunkene Insel, 29. nördlicher Hirsch, 31. böser Geist, Naturmacht, 35. Hauptstrom Burmas, 39. Belgischer Badeort, 41. Strom in Sibirien, 42. landwirtschaftliches Gerät, 43. chilenische Hafenstadt, 44. Schuhmaterial, 45. Harzart in den Tropen, 46. Hauptstadt von Kuba, 47. Unterkunft des Wanderers, 48. chemische Verbindung, 49. Billardrand.

Senkrecht: 1. Einfassungsrahmen an Türen und Fenstern, 2. Hauptstadt von Nigeria, 3. Hauptstadt von Tibet, 4. Nebenfluß des Neckars, 5. Stadt in Westfalen, 6. Quellnymphe der römischen Sage, 7. Eruptivgestein, 8. Stadt in den Niederlanden, 9. Spaltwerkzeug, 10. Stadt in Nordfrankreich, 11. Schutzverband, 15. österreichischer Alpenpaß, 18. Frühlingsblüher, 20. Baumtell, 22. Gestalt aus „Lohegrün“, 24. arabische Landschaft des Altertums, 27. Mauervertiefung, 28. Kneidegebirge auf Kreta, 29. Nebenfluß der Eisack, 30. deutscher Maler und Zeich-

ner der Gegenwart, 32. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 33. Stadt in Nordsumatra, 34. indisches Baldriangewächs, 36. Gesamtheit der Gestirne, 37. Schachfigur, 38. Regenbogenhaut des Auges, 40. zwei zusammengehörige Stücke, 44. Ferment des Kaimbogens.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 46/59

Waagrecht: 2. Erms, 5. Baude, 8. Adchtion, 9. Ina, 10. Egart, 13. Astern, 16. Ilo 17. Reh, 18. Neer, 19. Gerda, 20. Alge, 22. Lek, 24. Leer, 25. Arkona, 28. Arrak, 30. Aar, 31. Dokument, 32. Ceres, 33. Man. Senkrecht: 1. Basar, 2. Edith, 3. Mine, 4. Star, 5. Boe, 6. Angina, 7. Darlehen, 11. Aie, 12. Tor, 14. Selterie, 15. Narva, 19. Gerade, 20. Ala, 21. Ger, 22. Loren, 23. Karte, 26. Raum, 27. Kama, 29. Kos.

Herausgeber: SED-Betriebspartelorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Ruhland. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau Berlin W 8